



Fotos: Christine Blödtner-Piske, Thomas Klausner

Von Eckbaum bis Wandbaum

Viele Weihnachtsbaumproduzenten gibt es am Chiemsee nicht – doch einen haben wir besucht: Thomas Klausner und Familie in Chieming-Stöttham. In einer kleinen Plantage bietet er Selberschlagen an, ab Hof verkauft er seine eigenen und zugekauften Bäume. Er setzt auf bayerische Qualität und biologische Kultivierung.

Wenn Thomas Klausner das Tor öffnet und man mit ihm durchgeht - hinein in seine Weihnachtsbaumkultur, ist man wie im Märchenland. Ein grasbewachsener Weg breitet sich vor einem aus. Rechts und links Tannen in unterschiedlichen Höhen und verschiedenen Sorten. Da steht die Pazifiktanne neben der Nobilis, die Coloradotanne neben der Bergkiefer. Weiden, Eschen, Birken und Pappeln spenden Schatten. Das frische Grün steht im Kontrast zum blassblauen Himmel. Ein Apfelbaum trägt bereits rote Früchte. Wenn Thomas Klausner das Tor schließt, lässt er den Autoverkehr der Landstraße hinter sich. Die Bäume schlucken die Geräusche. Man hört die Vögel zwitschern, die Bienen summen. Ein Frosch hüpfert übers Gras. Salamander sonnen sich. Hier, direkt neben der Straße, ist ein Weihnachtsbaum-Biotop entstanden.

Thomas Klausner ist sich dessen sehr wohl bewusst, und als er vor dreieinhalb Jahren begann, die Kultur seines Vater wieder aufzupep-

pen, entschied er sich für eine biologische Kultivierung. „Wir verzichten komplett auf den Einsatz von Spritzmitteln und Kunstdüngern jeglicher Art. Das heißt, die Bäume werden absolut biologisch kultiviert“, erklärt der 46-Jährige. Thomas Klausner ist gelernter KFZ-Meister und Betriebswirt - hauptberuflich bei einer großen Automarke als Serviceberater tätig. Lange Jahre produzierte sein Vater Gottfried Klausner die Weihnachtsäume. „Im Jahr 1976 hat er offiziell angefangen“, berichtet sein Sohn, der damals als kleiner Junge seinem „Pa“, wie er seinen Vater liebevoll nennt, half. Zu Spitzenzeiten verkaufte Gottfried Klausner bis zu 2.700 Christbäume. Angefangen hatte er mit Blaufichten, in den 1980er Jahren kam dann die Nordmantanne dazu. Nah am Hof war die Kultur. Als dann ein Hagel die erntereifen Bäume zerschlug, reduzierten Klausners einige Zeit später das Nachpflanzen. Nach und nach wurden wieder weniger Bäume verkauft. Im Jahr 2001 zog sich Thomas Klausner zurück - der Beruf hatte ihn voll in Beschlag genommen. Sein Vater

kaufte keine Nordmänner mehr zu, setzte nur noch auf Selberschlagen. Der Pflanzabstand war sehr eng. Natürlich holten die Leute nur die schönsten Bäume raus - der Rest blieb stehen. „Mein Pa fragte mich 2014, ob ich die Fläche übernehmen wollte. Es wurde ihm körperlich zu viel. Seine Augen sind nicht mehr die besten.“ Allerdings war es auch für Thomas Klausner eine schwere Aufgabe, die Kultur wieder zu richten.

Zwei Jahre ließ er keine Kunden in die Kultur. Er begann mit dem Verkauf ab Hof, die Handelsbäume kaufte er bei Thomas Emslander ein. „Ich begann mit 10 Prozent dessen, was wir früher verkauft hatten“, erinnert er sich. In der Kultur räumte er erst einmal auf. Schnell bemerkte er auch, dass der Hallimasch in der Kultur sein Unwesen trieb und bis heute treibt. Seit 1986 wurde hier nur nachgepflanzt, und der Wald nebenan tat sein übriges dazu.

„Mein Vater trat früher das Unkraut nur runter. Er hatte kaum ge-

Weihnachtsbaum-Biotop: Thomas Klausner (links oben) mit Lebensgefährtin Doris, die ihn gerne in der Natur unterstützt. In der Kultur hat er seine Flyer zum Mitnehmen platziert. Der Holzwegweiser aus den Verkaufsspitzenzeiten, der außergewöhnlichste Christbaumständer für den Thomas Klausner einen Stamm angespitzt hat.

Rechts Gottfried Klausner, der noch in seinen Rententagen gerne draußen in der Kultur hilft. Da die Plantage an einem viel befahrenen Radweg liegt, hat Thomas Klausner IGW-Informationstafeln aufgestellt.





„Die Kunden wollen wissen, wo der Baum herkommt. Denen ist Bio wichtig, aber nicht so sehr das Aussuchen der Bäume.“

Thomas Klauser

„Die Kunden in der Direktvermarktung kaufen solche Bäume.“



Wenn Thomas Klauser von seinen Weihnachtsbäumen spricht, merkt man, dass er sie mit Herzblut produziert. Zweimal hat er mit einem Oldenburger Hohlspaten im Herbst gepflanzt, in 2017 stieg er um auf die Frühjahrspflanzung. „Ich hatte die Gießkanne dabei, weil der Boden so trocken war.“ Ein Wasserfass steht dann in der Kultur bereit. Jeder zweiten Jungpflanze hat er einen selbst hergestellten Dünger Terra Preta mit ins Pflanzloch gegeben.



spritzt. Auch ich setze heute auf meinen einachsigen Mäher“, sagt Thomas Klauser und bezeichnet sich selber als absoluten Glyphosatgegner. Der Mäher hat starke Messer, ist 66 Zentimeter breit und hat rechts und links Kufen. Selbst hartnäckiges Unkraut, wie Brombeeren, kann er damit mähen. Manch einen Baum hat er damit allerdings auch schon erwischt. „Mein Vater hat einfach zu eng gepflanzt.“

Terra Preta heißt auf Portugiesisch „Schwarze Erde“ und bezeichnet einen fruchtbaren, tiefschwarzen Boden speziell im Amazonasgebiet. Dieser Boden entstand dort durch jahrhundertelange Bewirtschaftung. Die Indios reicherten den Boden mit einem kompostierten oder fermentierten Gemisch an, das aus Pflanzenresten, Dung sowie Fäkalien von Menschen bestand und Kohle aus den Herdstellen enthielt. Der Clou dabei ist die Kohle. Durch ihre poröse Struktur verfügt die Kohle über eine große Oberfläche. Hier können sich Mikroorganismen ansiedeln, Wasser und Nährstoffe gespeichert werden.

Pflegemaßnahmen: Das Beikraut schneidet Thomas Klauser mit dem Rotationsmäher; gegen Hallimasch kann er nichts machen; um keinen Kunstdünger zu verwenden, mischt sich Thomas Klauser seinen eigenen Dünger Terra Preta zusammen. Dieser stellt die Nährstoffe wie ein Langzeitdünger zur Verfügung.

Thomas Klauser machte aber das Beste aus dem Bestand. So hat er Bäume, die er bis zur Hüfthöhe aufgeastet hat und lässt aus dem Stamm wieder einen neuen Baum hochwachsen. „Wir verkaufen mittlerweile den sogenannten Eckbaum, der ist in der Tat bei uns gefragt“, erzählt Thomas Klauser schmunzelnd. So gäbe es aber bei ihm in der Kultur auch das Modell Wandbaum oder den Partnerschaftsbaum mit zwei Bäumen aus einem Stamm.

Diese alte Praxis hat Thomas Klauser für sich ein wenig abgewandelt. So mischt er zu gleichen Teilen Pferdemist und Kuhmist mit circa 20 Prozent Kohle zusammen, dann fügt er noch Effektive Mikroorganismen und Laub hinzu und lässt das Gemisch abgedeckt für ein Jahr liegen. Effektive Mikroorganismen existieren aerob und anaerob und



Topf-in-Topf-System: Bei den Blaufichten, so stellte es Thomas Klauser fest, funktioniert dieses System sehr gut.

sollen einen günstigen Einfluss auf die Vergärung haben.

Thomas Klauser schaut nach rechts und links. Er probiert vieles aus. So hat er das Topf-in-Topf-System ausprobiert und für seine Blaufichten für gut befunden. „Das funktioniert mit der Blaufichte richtig gut. Bei der Nordmann habe ich das auch ausprobiert, aber die hatten dann Winterfrostschaden und im Frühling dann Probleme mit der Trockenheit.“

Er bietet auch Mondphasen gerecht geschnittene Bäume an. Dafür hat er einen speziellen Verkaufstag eingeführt. „In 2017 fiel der ideale

Mond-Tag zum Christbaumschneiden auf den 01. November - drei Tage vor dem elften Vollmond.“ Ansonsten wird am zweiten, dritten und vierten Adventswochenende verkauft. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, jeden Kundenwunsch zur vollsten Zufriedenheit umzusetzen. Deswegen haben wir ein breites Angebot“, erklärt Thomas Klauser und fährt fort: „Dabei legen wir großen Wert darauf, eine große Auswahl zu erschwinglichen Preisen und in hoher Qualität zu bieten. Natürlich alles aus eigener oder aus bayerischer Produktion und möglichst frisch geschnitten.“

Christine Blödtner-Piske



Weihnachtszeit: Ab dem zweiten Advent stehen rund ums Wohnhaus verteilt in 80 selbst geschmiedeten Metallhülsen die Christbäume bereit.

NovaAPP

Immer auf dem neuesten Stand

Bleiben Sie mit der **gratis** NovanetApp immer auf dem neuesten Stand.

- Aktuelle Angebote
- Online bestellen
- und vieles mehr

novanet netzfabrik

NOVANET Kunststoff GmbH
 - Netzfabrik -
 Waberner Straße 20
 D-34560 Fritzlar
 Tel.: 05622/2057 - 2059
 Fax.: 05622/70476
info@novanet.cc
www.novanet.cc